

1478

DIE DARBRINGUNG DES ABENDOPFERS

PREDIGT
GEHALTEN AM 1. OKTOBER 1922
IN ALBURY

DIE DARBRINGUNG DES ABENDOPFERS

Predigt
gehalten am 1. Oktober 1922 in Albury
von einem Propheten der Gemeinde Paddington,
später in der Gemeinde Melbourne amtlich tätig.

Matth. 5, 17-18

Eines der eindrucksvollsten Kennzeichen des Werkes des HERRN in unseren Tagen ist die Darstellung und Erfüllung der Vorbilder des Gesetzes im Gottesdienst der Kirche gewesen, wie ihn die Apostel verfasst haben. In den täglichen Diensten, sowohl wie im eucharistischen Opfer, wurden uns die verschiedenartigen Vorbilder und Schatten als himmlische Wirklichkeiten enthüllt, und nicht nur, dass jeder dargebrachte Dienst und jedes Opfer sein genaues Gegenbild gefunden hat, sondern wir sind auch in die Lage versetzt worden, zu begreifen, dass die genaue Anordnung der feierlichen Dienste in der Stiftshütte bedeutungsvoll war, und der Gottesdienst der christlichen Kirche in der gleichen Reihenfolge geschehen muss, wenn die geistlichen Wahrheiten, die darin im voraus abgeschattet waren, in richtiger Weise hervortreten sollen.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8807

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Dies ist ein uns allen wohl vertrauter Gegenstand, bei dem wir vollkommen begreifen, wie wichtig die genaue Einhaltung der Reihenfolge ist; dass, genau wie unter dem Gesetz, zuerst das Lamm geschlachtet, darauf sein Blut gesprengt und das Brandopfer verzehrt werden musste, bevor das Räuchwerk und der Leuchter angezündet werden konnten, ebenso wie auch bei uns das Sündenbekenntnis der Absolution vorausgehen und unsere völlige Hingabe erfolgen muss, bevor wir in die Fürbitte eintreten können. Aber wir erinnern daran, weil wir eure Aufmerksamkeit auf diese Wahrheiten, im großen gesehen, lenken wollen, wobei dabei womöglich dieser Punkt nicht immer im Gedächtnis behalten wird, wir jedoch euch zu zeigen hoffen, dass er, in diesem größeren Blickwinkel betrachtet, in gleicher Weise wahr und bedeutungsvoll ist.

Wir können es wohl wagen zu behaupten, dass, als der Herr die Worte unseres Textes redete, in bezug auf die Erfüllung des kleinsten Buchstabens und Tüttels des Gesetzes, Er sich nicht in erster Linie auf den täglichen Gottesdienst der christlichen Kirche, wie er später eingerichtet werden sollte, bezog; Sein Sinn war auf einen weiterreichenden Gesichtspunkt gerichtet. Er sprach von Ereignissen an einem großen Tage, wo Er selbst die handelnde Hauptperson sein

würde, indem Er erklärte: „Ich bin gekommen, das Gesetz zu erfüllen.“

Wir sind gewohnt, in einem Tage von zwölf Stunden das vollkommene Gegenbild des Opfers nach dem Gesetz zu sehen, doch dies ist nur eine Wiedergabe im kleinen jenes langen Tages der christlichen Haushaltung, während dessen jeder vorgeschriebene Brauch in der Stiftshütte seine Erfüllung findet. Lasst uns nach diesem Tage ausschauen und danach trachten, zu sehen, wie jeder kleinste Buchstabe und Tüttel des Zeremonial-Gesetzes erfüllt worden ist und noch erfüllt werden wird.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, dass die jetzige Haushaltung, gleichwie die vorangegangene, aus einer Zeitspanne von 2000 Jahren besteht und dass sie durch die Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches abgeschlossen werden wird, und wir haben Grund zu der Annahme, dass wir uns jetzt in der letzten Stunde dieses Tages, der Stunde des Abendopfers, befinden.

In diesem Lichte gesehen liegt es nahe, dass der Tag begann, als der Sohn Gottes sich in vollkommener Menschheit zeigte, um auf Erden den Willen des Vaters zu tun und die wahre Bedeutung der vormaligen Sinnbilder zu zeigen.

Gemäß der festgelegten Ordnung musste der Tag mit dem Morgenopfer beginnen, und Jesus ging daran, dieses zu erfüllen, als Er im Vorhof, als sterblicher Mensch auf dieser Erde, sich selbst zu einem vollkommenen Brandopfer darbrachte, als ein Lamm ohne Fehl und Flecken, das gänzlich Seinem Vater geweiht war, indem Er sagte: „Siehe, ich komme zu tun, Gott, deinen Willen.“ So, wie wir in einem unserer Lieder singen, „Du warst das Morgenlamm, o Christ.“

Wir können nicht bei den Einzelheiten des Opfers verweilen, denn unser Hauptgegenstand ist die Betrachtung des Abenddienstes; es kann jedoch sein, dass wir jede Einzelheit aus dem Dienst der Stiftshütte darin finden können, wie sie durch den Gottesdienst, den wir kennengelernt haben, erläutert wird. Vielleicht wurde das Sündenbekenntnis in der Taufe zur Buße gesehen, der sich Jesus als stellvertretender Büsser für Sein ganzes Volk unterzog, obwohl Er ohne Sünde war, und die Lossprechung in jener Stimme vom Himmel, welche sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Anstelle des Speisopfers und Trankopfers gab es das fortwährende Darreichen des Wortes Gottes, erleuchtet vom Heiligen Geist, während der Dienst unseres HErrn und Sein Leben ein ständiger Lobpreis und eine Verherrlichung Seines Vaters im Himmel war.

Und als das Werk im Vorhof ausgeführt war, betrat der Mensch Jesus Christus eine höhere Stufe, als Er unter Lobgesang auffuhr, ebenso wie in unserem Dienst die Priester unter begleitendem Psalmen- gesang zum Oberchor hinaufgehen. Dort begann Er das Werk der Fürbitte durch Darbringung des Weihrauchs, und dort vollendete Er das Morgenopfer durch das Zubereiten der Lampen und die Abhaltung des Morgendienstes. Ihr werdet euch daran erinnern, wie dies alles in unseren Diensten seine Erfüllung fand. Der Engel stand seinen Ältesten gegenüber und richtete ein Wort an sie, über das sie den Tag über nachdenken sollten; es war keine Predigt oder Belehrung, sondern ein Wort zum Nachsinnen über Gottes Absicht, Sein Volk zu segnen. Dieses tat Jesus, als Er dem Apostel Johannes, als dem Vertreter Seiner Ältestenschaft, die Offenbarung zeigte, die Gott Ihm gegeben hatte. Damit richtete Er den siebenarmigen Leuchter zu und gab denen, die geistlich sind, ein Amt des Geistes; etwas für die Kirche, um darüber nachzusinnen während des langen Tages der Haushaltung, wie geschrieben steht: „Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung.“

In diesem kurzen Überblick vom Morgendienst, wie er von unserem HErrn dargebracht wurde, können wir genau wahrnehmen, wie die festgesetzte Ordnung eingehalten ist; nichts ist ausgelassen, nichts

von seinem Platze entfernt worden, sondern jeder Teil folgt in der angewiesenen Reihenfolge. Aber aus diesem Umriss geht klar hervor, dass vieles vom Werke Jesu nicht seinen Platz darin findet, und aus diesem Grunde gab es noch eine weitere Darstellung der Vorbilder, die Er ebenso erfüllen musste. Für diese diente aber nicht ein gewöhnlicher Tag mit den Diensten in der Stiftshütte, sondern der große Versöhnungstag, deshalb müssen diese weiteren Riten dort ihren Platz haben.

Als unser HErr so das vollkommene Brandopfer eines fleckenlosen Lebens der Hingabe gebracht hatte, ging Er daran, das Vorbild des großen Sündopfers zu erfüllen. Er opferte sich am Kreuze, außerhalb des Lagers, für die Sünden der ganzen Welt; alle unsere Sünden und Übertretungen wurden auf Ihn gelegt. Danach, als Er vom Tode auferstanden war, ging Er in den Himmel ein durch Sein Blut als der große Hohepriester hinter den Vorhang, auf dass Er uns versöhnte und die himmlischen Örter reinigte. Dort begann Er mit jener großen Fürbitte, die niemals endet, die immer Annahme findet wegen des Blutes, das vor den Gnadenstuhl gesprengt wird.

Dies ist das Werk, das die dazwischen liegenden Jahrhunderte ausgefüllt hat, das wir die Mitte des Tages nennen können. Jesus, unser HErr, ist im

Himmel, und obwohl unseren Blicken verborgen, wissen wir doch, dass Er tätig ist und vereinen uns im Geiste mit Ihm.

In der gleichen Weise verschwand vor alters der Hohepriester vor den Blicken des Volkes und trug das Blut des Ochsen (Farren) und des Ziegenbocks (Widders) in das Allerheiligste und wurde nicht mehr gesehen bis zur Zeit des Abendopfers. Aber ganz Israel blieb rund um die Stiftshütte versammelt und ging im Geiste in das große Versöhnungswerk ein und wartete darauf, dass die goldenen Glöckchen ertönten, die das Herauskommen Aarons ankündigten. So warten wir jetzt, und der Klang der Glöckchen wird lauter, denn das Ende des Tages, die Zeit des Abendopfers, ist herbeigekommen, und Jesus steht im Begriff, denen zu erscheinen, die nach Ihm ausschauen.

Lasst uns nun unsere Aufmerksamkeit auf dieses Abendopfer richten und sehen, wie es vonstatten gehen muss. Zweifellos muss es in seinen Einzelheiten der Ordnung des Morgendienstes folgen, doch es wird einen sehr bedeutungsvollen Unterschied geben. Wie wir gesehen haben, vollführte Jesus den gesamten Dienst allein am Beginn des Tages; Er war das Morgenlamm, und in Ihm und Seinen Handlungen fand jedes Sinnbild sein Gegenbild. Aber es ist nicht möglich, dass diese Dinge wiederholt werden; Sein

Werk geschah einmal und für alle; Er ist nun verherrlicht und erhöht. Er wird tatsächlich an diesem Dienste als Hoherpriester und Mittler teilhaben, aber Er kann nicht länger das Opfer sein, und darum müssen wir anderswo nach dem Abendlamm ausschauen, das wir in Seiner Kirche finden, welche Gott dargestellt werden wird, ohne Flecken oder Runzel, heilig und unsträflich. Jesus steht fortan nicht allein in Seinem Werk; jene, die Seinen mystischen Leib bilden, die Bein von Seinem Bein und Fleisch von Seinem Fleisch sind, sind mit Ihm in Seinem gesamten Ratschluss verbunden. Christus und Seine Kirche, sie werden zusammen das Abendopfer darbringen.

Aber bevor wir die Einzelheiten dieses Dienstes betrachten, ist da ein Punkt hervorzuheben, welcher in einer Hinsicht die Sinnbildlichkeiten des Abenddienstes schwer verständlich erscheinen lässt. Während es wahr ist, dass die katholische Kirche, die gesamte Gemeinde der Getauften, das eigentliche Gegenbild des Abendlammes, das annehmbare Opfer für Gott ist; ist es nichtdestoweniger ebenso wahr, dass Gott es für richtig gehalten hat, eine Handvoll Getaufter als Erstlingsfrüchte zu sammeln und zu gebrauchen, als Vorbild im kleinen von dem, was die Kirche sein sollte und was sie tun sollte.

Inwieweit der Dienst dieser gesammelten Schar als Stellvertreterin der Kirche angenommen werden wird, oder ob der ganze Dienst von der großen Gemeinde ausgeführt werden muss, dies zu sagen, erscheint im jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Aber es ist klar, dass der HErr gegenwärtig uns dazu benutzt, diesen verordneten Dienst auszuführen. Ob dieser ein Muster sein soll für die, die nach uns kommen, oder ob er stellvertretend für unsere Brüder geschehen soll, wird unsere gegenwärtige Stellung nicht beeinflussen, welche ist, die pflichtgemäße Gottesdienstordnung zu beachten.

Der Dienst muss folglich im Vorhof mit dem Schlachten und Opfern des Lammes beginnen; das heißt: mit Sündenbekenntnis und Absolution und mit der Darbringung eines ganzen Brandopfers. Das ist das Werk, das jetzt geschieht. Aus diesem Grunde sind wir hinaus in den Vorhof an den Brandopferaltar geführt worden.

Wir sind von dem herrlichen Gottesdienst der vormaligen Zeit weggeführt worden, damit unser ganzes Augenmerk auf das Eine - die Darbringung eines vollkommenen Brandopfers in allen seinen Einzelheiten gerichtet wird. Ob das feierliche Sündenbekenntnis, welches wir in diesen Tagen dargebracht haben, das Vorbild vom Schlachten des Opfers erfüllt, oder

ob, wie es das Wort der Weissagung anzudeuten scheint, noch ein katholisches Sündenbekenntnis seitens der ganzen Kirche erfolgen muss, können wir nicht sagen, doch es ist klar, dass das Werk der Gegenwart auf das ganze Brandopfer gerichtet ist, auf das Niederlegen auf dem Altar und auf das Verzehren durch das Feuer des Heiligen Geistes alles dessen, was Fleisch ist. Darauf ist das Herz des HErrn gerichtet; zu diesem Zweck muss Sein weiteres Werk warten.

Aber vorausgesetzt, dass Er dieses Werk eilend in uns vollbringen wird; wie wird dieser Dienst vor sich gehen? Nach der uns wohlbekanntem Anordnung schritten die Priester, nachdem der Dienst im Unterchor beendet war, unter dem Gesang eines Lobpsalmes vorwärts zum Oberchor. Könnte das nicht das Voranschreiten der Anbeter zu einem höheren geistlichen Zustand bedeuten, die Verwandlung in Unsterblichkeit, die Entrückung der Erstlinge auf den Berg Zion, das Singen des neuen Liedes, damit sie bereit erfunden werden für den nächsten Abschnitt des Werkes? Dies würde zumindest dem Morgenopfer entsprechen, bei welchem, wie wir gesehen haben, unser HErr den zweiten Teil des Dienstes im Auferstehungsleben ausführte. Und mit diesem Vorwärtsschreiten geschieht ein weiteres Werk, nämlich das Anzünden der sieben Lampen. Dies ist ein Schritt,

nach welchem wir ausschauen und für den wir beten sollen,

wie wir belehrt worden sind, damit der siebenarmige Leuchter in der Christenheit gesehen werden möge und die sieben großen Mittelpunkte eingerichtet werden.

In unserem Dienst folgte danach das Werk der Fürbitte, für das der vorangehende Akt der Hingabe unseren Geist vorbereitet hatte. So schauen wir jetzt aus nach dem Engel mit dem vielen Räuchwerk, der am Goldenen Altar steht, um die Gebete aller Heiligen darzubringen. Und in bezug hierauf ist erklärt worden, dass dies die Fürbitte der Gesamtkirche bedeute in einem Maße, wie wir sie bisher nicht gekannt haben, wenn der HErr inmitten Seiner Apostel auf dem Berge Zion stehen wird und jenes heilige Räuchwerk darbringen wird, welches seine Antwort finden wird in der großen Gemeinde auf Erden, die vielleicht von den sieben großen Gemeinden in der Christenheit angeführt werden wird.

Danach muss der Abenddienst folgen, der sich vom Morgendienst unterscheidet, weil Jesus Christus, der Engel der Gesamtkirche, Seinen Platz inmitten Seiner Ältesten, Seiner Apostel, einnimmt. Das Merkmal dieses Dienstes ist, dass er die Antwort der

ganzen Kirche auf die Ausrichtung des Morgendienstes ist, der Ausdruck ihres Glaubens und ihrer Liebe, ihrer Hingabe an Gott, ihr Erkennen Seines Ratschlusses und ihrer Berufung, an dessen Ausführung teilzunehmen.

Zum Schluss endet der Dienst mit dem Singen des Magnifikats, dem Liede der wahren Jungfrau, da sie die Verwirklichung ihrer Hoffnungen und die Erfüllung der Erwartungen der ganzen Schöpfung in der Offenbarung der Söhne Gottes sieht, denn „von nun an werden sie selig preisen alle Kindeskinde.“

So, Brüder, haben wir euch in einem kurzen Umriss den Gottesdienst der ersten und der letzten Stunde des langen Tages der christlichen Haushaltung vorgeführt. Wir haben uns nicht mit den Einzelheiten der verschiedenen Teile aufgehalten, so interessant diese auch sein mögen, weil es unser hauptsächlichliches Anliegen ist, eure Aufmerksamkeit auf die Anordnung dieses großen Dienstes zu lenken und Euch den Gedanken nahe zu bringen, dass die genaue Reihenfolge eingehalten werden muss. Denn wenn wir dies nicht begreifen, könnte es geschehen, dass wir nicht imstande sind, unseren Beitrag in verständnisvoller Weise zu leisten und dass dadurch ebenso unsere Gebete an ihrer vollen Wirkung gehindert werden.

Gott hat uns deshalb mit den kommenden Schritten in Seinem Ratschluss bekannt gemacht, damit wir ernsthaft um ihre Erfüllung bitten, aber während wir im Geist beten, müssen wir auch zugleich mit Vernunft beten, muss unsere Haltung und unser Benehmen so sein, dass sie die mögliche Antwort darauf widerspiegeln. Es kann häufig vorkommen, dass Gläubige eifrig und innig um etwas bitten, was nach dem Sinne des HErrn ist, und dennoch machen ihre Taten sowie ihre fehlende Vernunft es Gott unmöglich, darauf die Antwort zu geben, welche beide, Er und sie, begehren.

Um nur einige Beispiele aus dem Thema, das wir betrachten, zu nehmen: Gott hat uns gelehrt in dieser Zeit für bestimmte Dinge die Er tun will, zu beten - um das Anzünden der sieben Leuchter in der Christenheit, um die Darbringung des vielen Räuchwerks am Goldenen Altar. Aber obgleich diese Ereignisse nahe bevorstehen, müssen wir nicht dennoch sagen, dass sie zum Dienst im Oberchor gehören, zum zweiten Teil des Gottesdienstes, und dass sie daher nicht eher sichtbar werden können, bis das Werk im Unterchor vollkommen ausgeführt ist? Die Leuchter mögen zubereitet sein; Gott mag Seine sieben Erzengelsitze bereitet haben, aber müssen nicht die Priester vorwärtsgehen, bevor diese angezündet werden können?

Wiederum ist die Zeit der großen Fürbitte wahrscheinlich sehr nahe; der große Hohepriester mag Sein vieles Räuchwerk haben - wie gesagt worden ist, die zwölf goldenen Löffel, dargebracht von den Stammesfürsten, um vermengt zu werden mit den Gebeten aller Heiligen - doch wie kann Er es darbringen, wenn Er nicht vorher Sein Räuchfaß mit glühenden Kohlen füllt und woher können diese genommen werden, außer vom Ehernen Altar, wo das Brandopfer verzehrt worden ist?

So sehen wir, Brüder, dass die Antwort auf diese Gebete von der vollständigen Ausführung des Werkes im Vorhof abhängt und dass es nicht nur wichtig ist, dass wir ernsthaft um das Richtige beten müssen, sondern dass wir auch durch unsere Gesinnung es dem HErrn ermöglichen müssen, in uns den ersten Teil des Dienstes vollständig durchzuführen. Wenn wir es nicht dulden, durch Sündenbekenntnis und aufrichtige Hingabe unserer selbst als ein ganzes Brandopfer dargebracht zu werden als solche, die sich gänzlich aufgeben haben, um von dem Feuer auf dem Altar verzehrt zu werden, ist unser Flehen zu Gott vergeblich, dass Er mit jenen weiteren Handlungen, mit denen Er uns bekannt gemacht hat, fortfahren möge.

Solange das Abendlamm nicht dargebracht worden ist, kann Er nicht Sein Räuchfaß vom Ehernen Altar füllen, denn in dieser Hinsicht sind wir die glühenden Kohlen, die Funken, die vor sengender Hitze glühen, und Ihn verlangt danach, sie nach vorn an die Heilige Stätte zu tragen, damit das Räuchwerk vom Goldenen Altar aufsteigen kann. Und so scheint es auch zu sein, dass das Anzünden der Leuchter von der Bereitwilligkeit einer gesammelten Schar abhängt, vorwärts zuschreiten zur höheren Stufe des Auferstehungslebens.

Liebe Brüder, wir unterwinden uns nicht, diese Dinge dogmatisch zu behandeln, noch wagen wir es, dem HErrn Grenzen zu setzen, indem wir sagen, dass dieses oder jenes geschehen müsste; doch wenn dieser Umriss vom großen Abenddienst richtig ist, dann lasst unsere Fassungskraft für die Geheimnisse Gottes dazu dienen, nicht allein die Inbrunst unserer Gebete zu verstärken, sondern lasst sie uns auch dazu verhelfen, dass wir uns zur Vollendung des jetzigen Abschnittes Seines Ratschlusses hingeben, zur vollständigen Ausführung des Brandopfers, damit der HErr weder in Seinem priesterlichen Werk gehindert werde noch darin, uns Antwort auf unsere Gebete zu geben.